



BILLARD

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORT-VERBANDES DER DDR

MITGLIED DER
CONFÉDÉRATION
EUROPÉENNE
DE BILLARD (CEB)



ALS DIESE AUFNAHME IM FEBRUAR „GESCHOSSEN“ WURDE, WAR DAS BK-OBERLIGA-KOLLEKTIV VON ASKOTA KARL-MARX-STADT im Kampf um den Klassenerhalt noch optimistisch. Doch leider sollte sich der Optimismus nicht bewahrheiten. Gemeinsam mit Einheit Luckenwalde müssen die Karl-Marx-Städter in der kommenden Saison in der DDR-Liga aufs neue ihre Chance suchen. Man darf gespannt sein, ob die Mannschaft im nächsten Jahr wieder im Oberhaus vertreten sein wird. Auf unserem Foto von links nach rechts: Pannier, Autengruber, Goldammer, Ihle, Steger und Rother.

Zentralversand des DTSB verlagert

Drei Länderkämpfe stehen in diesem Jahr auf dem Programm des DBSV der DDR. Gegner sind die Nationalmannschaften der Volksrepublik Polen, der CSSR und Österreichs. Verständlich, daß sich das Präsidium auf seiner jüngsten Tagung in Potsdam mit den bevorstehenden Höhepunkten beschäftigte.

Der Vergleich gegen Österreich wird im Cadre 47/2 im Oktober in Suhl stattfinden. Was die Partielängen anbetrifft, einigten sich beide Verbände wie folgt: Platzziffer 1 bis 3 = 400 Points, Platzziffer 4-6 = 300 Points. Der Kandidatenkreis unserer Mannschaft setzt sich aus den Sportfreunden Hoche, Suchsland, Scheermesser, Reusche, Uhlemann, Ziegenhals, Rost und Hoffmann zusammen.

Für den Vergleich gegen die VR Polen werden diesmal stärker als bisher Nachwuchskräfte eine Chance erhalten. Zu den Kandidaten zählen hier Stöckel, Maiwald, Eder, Omland, Ritzke, Schichan, Neumann, Schumann, Guhr und Ramisch. Als Ausrichter bewirbt sich u. a. Frankfurt (Oder). Die Länderkampfstatistik weist übrigens bisher ausschließlich DDR-Erfolge aus. Für den Leistungsvergleich zwischen der DDR und der CSSR im Carambol wird Ort und Zeit erst noch benannt.

Doch nun zu einem völlig anderen Thema. Das gemeinsame Sportprogramm zwischen DTSB und FDGB hat zu einer erheblichen Aktivierung des Volkssports beigetragen. Vor allem die Gymnastik, Tischtennis und Leichtathletik, um nur einige zu nennen, profitieren davon. Im Billard aber kann man wohl noch nicht davon sprechen. Damit ergeben sich für mich zwei Fragen? Erstens: Nehmen die Billardverantwortlichen der Kreise, der Sektionen, Einfluß bei der konkreten Ausarbeitung des gemeinsamen Sportprogramms in ihrem Territorium? Zweitens: Wie lange wollen wir den kritikwürdigen Zustand dulden, daß die wenigen noch vorhandenen Billards in den FDGB-heimen und Kulturhäusern sich fast ausschließlich in einem schlechten Zustand befinden? — Ich bin davon überzeugt: Werden beide Fragen bald eine progressive Antwort erfahren, wird unser schöner Billardsport nur davon profitieren können!

Ihr PETER BRANDES

Auf Beschluß des Sekretariats des Bundesvorstandes des DTSB wurde der Zentralversand des DTSB Berlin ab 1973 zum

DTSB-Materiallager Leipzig

7026 Leipzig

Gustav-Esche-Straße 32

verlagert. Das DTSB-Materiallager Leipzig übernimmt somit den gesamten Organisationsversand.

Alle Bestellungen von Organisationsmaterialien, wie allgemeine Vordrucke, einschließlich Urkunden, Mitgliedsbücher u. a., sind ab sofort an das DTSB-Materiallager Leipzig zu richten.

Der Vordruck-Verlag Spremberg

führt weiterhin alle Vordrucke und Formulare für den Wettspiel- und Trainingsbetrieb der einzelnen Sportverbände des DTSB und bleibt von dieser Maßnahme unberührt.

Lehrgänge bestätigt

Wie der Generalsekretär des DBSV der DDR, Peter Schendel, mitteilt, wurden dem Verband für dieses Jahr folgende Lehrgangskapazitäten bestätigt: Übungsleiterweiterbildung (BK) in der Zeit vom 25. bis 30. Juni, Weiterbildungslehrgang für Funktionäre in der Zeit vom 17. bis 21. September.

Mitteilung der ZTK (BC/BK)

Der Fachhandel Intex teilt mit, daß alle Sektionen ihren Bedarf an Werdauer Kammgarntuch für das Planjahr 1974 bis zum 30. August dieses Jahres anzumelden haben. Nur auf Grund vorliegender Aufträge erfolgt eine Auslieferung. Bestellungen sind zu richten an: Fachhandel Intex, 301 Magdeburg, Immermannstraße.

Verdiente Prämien für die drei Ersten

Die drei erstplatzierten Bezirke im Wettbewerb des DBSV der DDR im Jahre 1972 erhalten vom Präsidium verdienstermaßen Anerkennungsprämien. Suhl als erfolgreichster Bezirk empfängt 200 Mark, Magdeburg 150 Mark und Frankfurt (Oder) 100 Mark.



DBSV-PRÄSIDENT HANS EXNER (Bildmitte) zeichnete Rudi Hüttmann von der TSG Olbersdorf mit der Ehrennadel in Gold des DBSV der DDR aus. Rudi Hüttmann (rechts) hatte lange Zeit die Funktion eines KFA-Vorsitzenden bekleidet und sich besonders um den Nachwuchs (BK) verdient gemacht.

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Peter Brandes (Anschrift: 15 Potsdam, Bertolt-Brecht-Straße 17 — Telefon: Potsdam, dienstlich 44 01, App. 2 61, privat 8 29 96. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

Redaktions- und Versandort: Berlin/Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: Kurt Wickinger, 1055 Berlin, Rykestr. 48. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenznummer: 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates

der DDR. Satz und Druck: Märkische Volksstimme Potsdam (I-16-01). Index 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Postscheckamt Berlin, Kontonummer 5 65 55; Inhaber: DBSV der DDR, Generalsekretariat. Vertrieb erfolgt durch Selbstversand. Redaktionsschluß: 4. April 1973.

Billard für jedermann

In Form eines Zwiegespräches zwischen Schüler und Lehrer begannen wir, die komplizierte Materie Billard im Detail aufzulösen, um sie einem möglichst großen Kreis zugänglich zu machen. Doch nicht nur dem Anfänger, dem Interessierten wird die Fortsetzungsserie „Billard für jedermann“ wertvolle Hinweise geben. Auch der Experte kann manch Überlegenswertes „mitnehmen“. Heute die dritte Fortsetzung. (Lehrer und Schüler sind mit den Abkürzungen L und S ausgewiesen.) Am Ende der zweiten Fortsetzung beschäftigten wir uns mit der Brillenstellung.

S.: Und wir?

L.: Das werden wir gleich sehen, was wir tun.

Stellen wir uns vor, wir hätten eine solche Brillenstellung vor uns. Wir treffen sofort — wie wir es schon für die Rückläufer im geschlossenen Winkel getan haben — unsere ersten Vorsichtsmaßnahmen, die zum Ziele haben, von Anfang an die Längung unseres Stoßes zu zügeln — das Wort stammt von Ihnen.

S.: Dazu nehmen wir den Körper nach vorne.

L.: Diese Maßnahmen müssen, wie Sie es sich vorstellen können, hier sehr viel ausgesprochener und strenger beachtet werden.

S.: Das Risiko des Durchstoßens ist hier wahrscheinlicher.

L.: Wir müssen den rechten Fuß so stellen, daß wir, und das zum ersten Mal, direkt an den Bällen stehen.

S.: Nahe Bälle mit nahem Körper!

L.: Zum ersten Male auch wird unsere rechte Hand den Griff ganz vorn, am Anfang der Gummihülle, die sich um den Schaft befindet, fassen.

S.: Und die Nützlichkeit des Gummis?

L.: Wir werden etwas später darauf zurückkommen. Betrachten wir unsere Brillenstellung. Der rote Ball, B II, äußerst nahe bei B I, während B III nicht ganz so nahe liegt.

DURCHSTOSS

Es ist übrigens die klassische Stellung, die für einen unerfahrenen Spieler den Durchstoß in zweierlei Arten in sich birgt.

Erster Durchstoß, wenn B I B II trifft.
Zweiter Durchstoß, wenn B I nach dem Treffen von B II auf B III trifft.

S.: Warum sagen Sie: Für den unerfahrenen Spieler?

L.: Weil der erfahrene Spieler die erste Gefahr ohne Anstrengung ausscheldet, indem er ganz einfach gewisse Grundregeln anwendet, die deshalb so wertvoll sind, weil sie nicht vom Muskel abhängen. Wir werden bald sehen, um welche es sich handelt. Stellen Sie sich so vor die Bälle, als ob Sie spielen wollten, und zur Erleichterung unserer Beweisführung nehmen wir an, daß B III nicht zur Stellung gehört, denn vorerst kommt nur der

erste Durchstoß in Betracht (Abbildung 13).

(Der Schüler erinnert sich an die erteilten Ratschläge. Er rückt den rechten Fuß klar nach vorne, und sein Körper befindet sich zum ersten Male direkt an den Bällen. Seine rechte Hand ruht, auch sie zum ersten Male am Vorderende des Gummis am Griff. Er will bei B I links tief unten ansetzen).

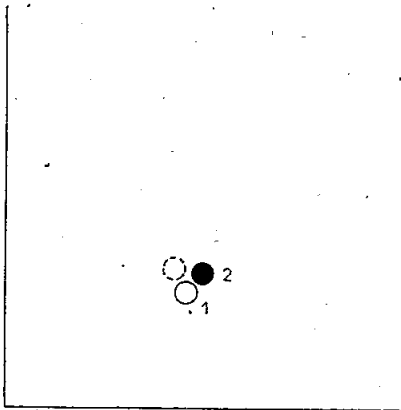


Abb. 13

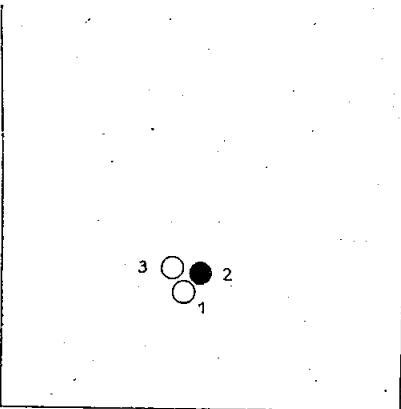


Abb. 14

L.: Warum nehmen Sie Linkseffet?

S.: Ich weiß nicht... aus Gewohnheit vielleicht.

(Er richtet sich wieder auf).

L.: Eine schädliche Gewohnheit, denn dieses Effet fordert den Durchstoß geradezu heraus — passen Sie auf!... Linkseffet zwingt B I von Anfang an eine Richtung auf, die dem Effet entgegengesetzt ist.

Nimmt man also Linkseffet, so wird B I sofort nach rechts auf B II getrieben. Und damit ist der Durchstoß wahrscheinlich.

S.: Ich habe verstanden. Ich hätte Rechtseffet nehmen sollen.

L.: Selbstverständlich, denn es wird genau das Gegenteil zur Folge haben; somit werden die zwei Bälle (B I und B II) leicht voneinander getrennt. Und der Durchstoß rückt etwas in die Ferne. Etwas anderes noch. Ich habe gesehen, daß Sie bei B I sehr tief ansetzen. Geschah das absichtlich?

S.: Nicht unbedingt.

L.: Das tut mir leid, denn Sie hatten recht damit. Der tiefe Ansatz, da er den Rücklauf hervorbringt, hat trotz der Nähe der Bälle einen unmerklichen, aber heilsamen Abprall des B I von B II zur Folge. Das ist heilsam, weil bei solchem Abprall zwischen bei Bällen...

S.: Es keinen Durchstoß gibt.

L.: Richtig. Ich sehe mit Freude, daß Sie mir folgen. Sie sind also ein gewarnter Spieler, der den ersten Durchstoß nicht mehr zu befürchten hat. Ein letzter Ratschlag hierzu: Nehmen Sie B II immer ziemlich fein, denn bei vollem Treffen gibt es glatt Durchstoß. Ich fasse zusammen...

S.: Nicht nötig. Ich habe vollkommen verstanden. Bei Brillenstellung muß man, um den Durchstoß von B I auf B II zu vermeiden, B II dünn nehmen, bei B I ziemlich tief ansetzen und das Effet auf der Seite geben, die...

L.: Suchen Sie nicht lange... es ist das Gegeneffet.

Jetzt betrachten wir die Stellung im ganzen, also einschließlich B III, der eine andere, sichere Durchstoßgefahr mit sich bringt.

S.: Warum denn?

L.: Wenn Sie B II ziemlich fein nehmen, weil Sie damit den ersten Durchstoß ausscheiden, treffen Sie, ob Sie wollen oder nicht, B III sofort voll. Und voll treffen heißt, in geschlossener Stellung den Durchstoß herausfordern. Und den Durchstoß bei dem Auftreffen von B I auf B III riskieren ist so beunruhigend, weil es nur ein Gegenmittel gibt: den entsprechenden Stoß.

S.: Da haben wir's also.

L.: Welchen Stoß müssen wir also ausführen, wenn wir die Brillenstellung ausnutzen und trotzdem dabei einigermaßen ruhig spielen wollen?

S.: Sie sagten vorher... das verwirrt mich etwas... daß Sie den kurzen Abstoß unterdrücken wollen.

L.: Ich habe gesagt, daß wir den exakten kurzen Abstoß ausmerzen, weil er zu schwer durchzuführen ist.

Und wir ersetzen diesen exakten Stoß — das ist die erste wichtige, umstürzlerische Veränderung, durch ein reines, langsam ausgeführtes Vorschieben des Queues. Vor allen Dingen: ohne jedes Zurückreißen. Denn jedes Zurückzucken hat bei dieser kleinen Entfernung mit Sicherheit zur Folge, den Spielball zu schwach oder überhaupt nicht zu treffen.

S.: Dann gibt es aber bestimmt Durchstoß.

L.: Nein, denn dieser reine Queue-Druck, der ja schon leicht gezügelt worden ist durch unsere Körperstellung, wird durch eine Sicherheitsbremse gestoppt, deren Wirksamkeit — wir werden es gleich sehen — auf der Frage steht.

Diese Bremse ist B I.

Aber Vorsicht! Wer reiner Queue-Druck sagt — ich habe nicht Arm-Druck gesagt — sagt damit: So weit wie möglich Ausschaltung jeglichen anderen Gewichtes außer dem des Queues.

S.: Immer die Methode des Leichter-machens.

L.: Das läuft darauf hinaus: Wenn wir mit einem Queue von 470 g spielen, müssen unsere 470 g langsam, sehr langsam, aber ohne Zögern auf B I geschoben werden.

S.: Und das Gewicht von B I hält das Queue auf?

L.: Es bildet sich eine Bremse, so daß der Durchstoß praktisch fast — ich sage fast — unmöglich wäre, wenn B I und Queue das gleiche Gewicht hätten. Wir probieren es übrigens gleich aus. Stellen Sie sich also wieder vor Ihrer Brille auf, beachten Sie aber eine Veränderung: Ihr Queue wird nicht mehr von der rechten Hand gehalten. — Es muß im Gleichgewicht auf Ihrem Vorderarm, ganz nahe beim Handgelenk, aufliegen.

S.: Auf dem Vorderarm? Sie scherzen wohl?

L.: Verstehen Sie mich nicht falsch, wir machen einen Versuch, der Ihnen Vertrauen einflößen soll.

Was wir wollen, und das ist die einzige Schwierigkeit dabei, wir wollen einen langsamen, reinen Queuestoß ohne jeglichen Rückzug erreichen und die Folgen dieses Stoßes studieren.

Diese anomale Queuehaltung wird uns darüber aufklären. Warum? Wir halten das Queue nicht, wir können daher das Queue nicht zurückziehen, und außerdem sind wir gezwungen, lediglich mit seinem Gewicht zu stoßen.

Und wenn wir nicht durchstoßen, gehen wir hernach von diesem Versuch aus. Ich bitte Sie daher, sich zu diesem Versuch herzugeben.

(Der Schüler stellt sich gegenüber den Bällen auf und nach einigem Herumprobieren gelingt es ihm, das Queue im Gleichgewicht auf seinen Vorderarm zu legen. Aber er zögert, diesen Stoß zu führen, denn er befürchtet immer noch den Durchstoß; man sieht es ihm an).

L.: Fürchten Sie nichts! Ich bitte Sie nur, Ihren Vorderarm auf B I zu bewegen, aber langsam, ohne Ruck, ohne Rückzug.

(Der Schüler stößt schließlich und stößt nicht durch).

L.: Noch einmal! Aber gehen Sie mit Ihrem Vorderarm etwas weiter vor.

S.: Es ist sonderbar. Man muß tatsächlich nur Vertrauen zu dieser Sache haben.

L.: Jawohl, nur daran liegt es. Wir wollen jetzt eine normale, endgültige

haltung der rechten Hand ausfindig machen, die wir aus der Versuchshaltung ableiten, wie wir es vorhatten.

S.: Da bin ich wirklich gespannt.

L.: Ihr Queue ruht jetzt nicht mehr auf dem Vorderarm, aber — was ungefähr auf dasselbe herauskommt — lediglich auf der Spitze des Mittelfingers, der leicht gekrümmt, aber nicht geschlossen ist.

(Der Schüler probiert diese Haltung).

S.: Und Sie selbst wenden diese sonderbare Haltung auch an?

L.: Und ob! Und ich bin dieser Haltung sehr dankbar, denn durch sie allein ist es mir gelungen, die Brille auszunutzen, ohne merkliche Überanstrengung und so meinen Durchschnitt in unerhörtem Maße zu steigern.

VIERTER STOß:

DAS EINSTELLEN

L.: Wir wollen uns nun dem Einstellen zuwenden.

Es gibt zwei Arten davon. Zunächst das ungefähre Einstellen, das wir hier und da anwenden, als Bindemittel, wenn die Bälle auskneifen wollen. Das interessiert uns hier nicht.

Es gibt aber das andere, das genaue Einstellen oder das Einstellen auf Strichholer, von dem wir schon einmal gesprochen haben und mit dem wir es in der Serie immer zu tun haben, denn mit dem kurzen Holer bildet es ein untrennbares Gespann; wir finden es zwangsläufig stets am Ausgang der Brillenstellung, wenn die Stellung ausgenutzt ist, als Hauptgetriebe eines wirklichen Zyklus: Einstellen, Holen, Ausschöpfung der Stellung, Einstellen usw.

S.: Wenn ich richtig verstehe, ist das Einstellen auf Strichholer eine Art Bindeglied zwischen der Brille und dem kurzen Rückläufer.

L.: Sehr richtig, und deshalb auch erfordert die Ausführung (Queuestoß) eine Mittelstellung des rechten Fußes zwischen der Stellung bei Brillen und der bei kurzen Rückläufern — und selbstverständlich immer — in der Vertikalebene.

Wann spricht man von richtigem Einstellen?

S.: Wenn man dann einen Holer vor sich hat, der ein Hereinkommen von B II zuläßt.

L.: Ja, unter der Voraussetzung, daß der zu holende Ball in angemessener Entfernung steht, nicht zu weit, nicht zu nahe.

S.: Ich habe verstanden. Es kommt auf das richtige Tempo an.

L.: Und von Tempo sprechen, heißt gleichzeitig an die Bewegung denken, die darin besteht, den Stein so nahe wie möglich an die Linie zu werfen...

S.: Indem man mehr oder weniger verlängert...

L.: Was wir von den Rücklaufholern her kennen.

Wenn aber in den Rückläufern diese Bewegung eine unerläßliche Zügigkeit

erfordert, so wird sie hier eine gründliche Änderung erfahren müssen; an Stelle der Lebhaftigkeit tritt jetzt ein langsames Nachfahren des Vorderarmes, denn beim Einstellen brauchen wir ja keinen Rücklauf.

S.: Ungefähr so wie bei der Brille.

L.: Ohne Zweifel, denn Brillenstoß und Einstellen sind gleichartig.

S.: Wieso gleichartig?

L.: Sie sind wirklich gleichartig. Betrachten Sie einmal einen erfahrenen Spieler, wenn er B II placiert, nachdem er die Brillenstellung so ziemlich ausgeschöpft hat.

Was hat er, genau genommen, gemacht?

Er hat einfach diese Stellung absichtlich durch einen günstigen Abstand etwas vergrößert.

S.: Ja, aber mit einem sehr viel längeren Stoß.

L.: Ja. Selbstverständlich mit einem verlängerten Stoß, und um diese Verlängerung leichter zu erreichen, verläßt der rechte Fuß die Stellung, die er für den Brillenstoß eingenommen hatte, um vor dem Einstellen eine neue Stellung zu beziehen: er wird deutlich zurück aufgesetzt.

Aber diese zwei Stöße sind — ich wiederhole es — gleicher Art.

Der eine — Brille — ist ein reiner Druck durch das Queuegewicht, das, wie wir wissen, durch das Gewicht des Balles gebremst wird, der andere ist ein Verlängern durch den Vorderarm.

Diese feinen Unterschiede im Längen, je nachdem, ob stärker oder schwächer gespielt werden muß, erreichen wir lediglich durch die Stellung der rechten Hand, der ja stets das Regulieren zufällt. Die rechte Hand faßt vor dem Stoß den Schaft weiter hinten oder weiter vorne.

S.: Wenn man also den ersten Stoß, den für die Brillenstellung, beherrscht...

L.: Dann ist man nicht weit davon entfernt, den zweiten ausführen zu können: den Stoß für das Einstellen.

FÜNFTER STOß:

DER NACHLÄUFER

Was ist ein Nachläufer?

S.: Das Gegenteil vom Rückläufer.

L.: Allerdings ... aber was für Eigenschaften hat er oder was macht diesen Stoß aus, der, seit es Billard gibt, und noch bevor das Lederkäschen erfunden war, natürlicherweise mit Vorliebe von unseren Ahnen sofort angewandt wurde?

Beim Nachläufer — gemeint ist der Nachläufer auf kleine Entfernung, den allein wir kontrollieren können — geht man von einer uns bekannten Stellung aus, die beinahe der Maske gleichkommt und vermittelt B I ein Höchstmaß von Antrieb nach vorne, damit er seinen Weg nach B III hin zurücklegen kann.

Aber ohne stark zu spielen. Und warum nicht stark spielen?

Damit B II möglichst vor einem bleibt. Das ist, grob umrissen, der Nachläufer, der wesentlich vom Muskel abhängt.

S.: Warum sagen Sie grob umrissen?

L.: Ganz einfach, weil das Problem Nachläufer im ganzen genommen noch nicht gelöst ist, soviel mir scheint. Es gilt noch, B III zu berücksichtigen.

S.: Wem sagen Sie das?

L.: Erscheint doch B III als ständiger Alpdruck, uns immer unerreichbar; wir dürfen ihn nicht nur nicht fehlen, sondern müssen ihn vor allen Dingen ganz genau kontrollieren.

Deswegen versuchen wir B III so zu treffen, daß er sich nach der Karambolage nach B II hin bewegt.

S.: Wieso nach B II hin?

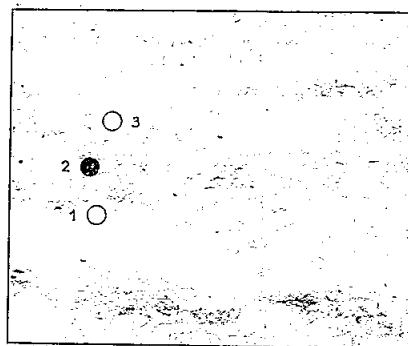


Abb. 15

L.: Ja, ich meine damit die Stellung von B III zu B II, natürlich im Vergleich zu B I.

Denn auf diese Weise nur haben wir im folgenden Stoß B II und III tatsächlich vor uns. Das ist der reine Nachläufer, der, so verstanden und ausgeführt, in der modernen Serie ein verlässliches und unerlässliches Bindeglied darstellt. Um uns besser verständlich zu machen, setzen wir ein Beispiel auf (Abb. 15). Wie beurteilen Sie den Ball?

S.: Wenn ich richtig verstanden habe, ist er theoretisch leicht:

Ich versuche, B II so gut wie möglich zu halten und treffe B III rechts, da ja B II nach links rollt — so haben wir B II und III nach dem Stoß vor uns.

L.: Bravo.

Aber überlegen wir jetzt einmal die Stoßausführung.

S.: Da liegt der Hase im Pfeffer.

L.: Welche Schwierigkeit gibt es zu überwinden in punkto Muskel?

S.: Das richtige Karambolieren bei B III, damit...

L.: Nein, nein. Richtig bei B III zu karambolieren, hängt nicht vom Muskel ab, sondern vom Nehmen von B II; davon aber später...

Die Schwierigkeit für den Muskel besteht lediglich im richtigen Auftreffen von B I auf B II.

Weil B II immer fast voll getroffen werden muß, hat dieser Anprall als logische Folge, daß B I fast unmerklich anhält, was sich naturgemäß nachteilig auf die Fortsetzung seines Laufes auswirkt.

Eine Folgerung bereits: Heftigkeit, oder, was gleichviel bedeutet, Geschwindigkeit, muß in ihren Erscheinungsformen aus der Stoßführung beim Nachläufer verbannt werden, da sie die unerwünschte Wirkung des Zusammenpralls (Schock) erhöht.

Hingegen wird die Langsamkeit die Dämpfung übernehmen, aber es muß ein nachfolgender nachhaltig langsamer Stoß sein, ein begleitender.

S.: In diesem Zusammenhang möchte ich wissen — jedenfalls bringt mich das Wort nachhaltig darauf — ob man in einem Nachläufer den Schaft des Queues fest fassen soll.

L.: Faßt man mit der rechten Hand fest an, so erzielt man folgende Vorteile:

1. eine sichere Stoßführung, denn Queue und Hand bilden ein Ganzes und es gibt kein Schwimmen,
2. eine Zählung und Bändigung der Handgelenkbewegung; hätte das Handgelenk freies Spiel, so könnte es einen schädlichen Schock von B I auf B II hervorrufen,
3. freies Spiel des Vorderarmes — das Handgelenk ist ja gezähmt —, des natürlichen Vollstreckers der Verlängerung.

Das Queue fest umfassen hat aber andererseits eine gewisse Versteifung der Muskelpartien des Vorderarmes zur Folge, was die Geschmeidigkeit beeinträchtigt.

Deswegen müssen wir einen Kompromiß schließen:

Die rechte Hand greift ganz um den Schaft... mehr nicht.

Haben Sie noch eine andere Frage zu stellen?

S.: Für den Augenblick nicht.

L.: Auch nicht die einfachste Frage, beispielsweise über den rechten Fuß?

S.: Daran hätte ich allerdings denken müssen.

L.: Ja, Sie hätten folgendes überlegen müssen: Um den Nachläufer richtig, d. h. langsam und längend, spielen zu können, muß der Stoß von weit herkommen. Der rechte Fuß, der den ganzen Körper mitzieht, muß daher vor dem Stoß (Ausnahmen bestätigen die Regel) nach rückwärts verlagert werden.

S.: Sie sprechen von Ausnahmen?

L.: Ja, wenn man nahe Nachläufer spielen muß, bei denen man durchzustößen befürchtet.

S.: Wie entgeht man dem Durchstoß in diesen Fällen?

L.: Man entgeht ihm nicht immer... das wäre nämlich sonst zu einfach. Gewisse Nachläufer schließen infolge der Nähe von B I und B II solche Gefahren ein, daß es besser ist, etwas anderes zu spielen.

Es gibt aber Nachläufer in naher Stellung, bei denen der drohende Durchstoß ausgeschaltet werden muß.

S.: Was mich anbetrifft, so ist das Problem Nachläufer in enger Stellung immer gelöst: Entweder ich komme nicht bis B III oder ich stoße durch.

L.: Ich sehe recht gut, wie das zustandekommt.

Im ersten Fall, da er sehr nahe bei B II liegt, hat B I nicht genügend Zeit, seine Rotation nach vorne zu entwickeln, da der Anprall fast sofort nach dem Stoß erfolgt.

Im zweiten Fall wollen Sie dem Ball die erforderliche Rotation vermitteln und Sie stoßen durch, weil Sie übertrieben längen.

S.: Wie kann man aber abhelfen?

L.: Sie rücken zunächst den rechten Fuß etwas mehr nach vorne, um das Längen etwas zu vermindern.

S.: Das leuchtet mir ein.

L.: Dann neigen Sie das Queue, indem Sie es hinten hochnehmen.

Dann fassen Sie das Queue fest an und treffen B I energisch sehr hoch und ziehen das Queue sofort nach dem Schlag zurück.

Warum muß man den Schaft besonders fassen, was meinen Sie?

S.: Ich weiß nicht genau.

L.: Ganz einfach, um das Queue leichter zurückziehen zu können.

S.: Und auf diese Weise stößt man nicht durch?

L.: Man vermindert beträchtlich das Risiko.

Und hier die Begründung:

Durch diese geneigte Queuehaltung und den Schlagstoß hoch getroffen, springt B I und erhöht dadurch seine Haltezeit.

1. Folge: durch den Sprung von B I gewinnt B II Zeit, um zu entkommen,

2. Folge: wenn B I wieder auf das Tuch aufkommt, gewinnt er Rotation und neuen Schwung und kann somit B III erreichen.

S.: Der Sprung von B I macht das also aus.

L.: Ja, ich wiederhole: B I muß springen. Der Sprung wird erzeugt durch das hochgenommene Queue und den Schlagstoß.

S.: Und je mehr man das Queue hochnimmt, desto besser springt B I und um so weniger riskiert man, durchzustößen.

L.: Da haben Sie ganz recht.

S.: Warum aber nicht, um den Durchstoß zu vermeiden, ein für alle Mal das Queue deutlich hochnehmen, wie beim Piqué?

L.: Das wäre ein guter Gedanke. Einen Durchstoß gäbe es dann nicht mehr... aber B I bliebe unterwegs liegen.

Das alles werden Sie übrigens im Training feststellen.

Kehren wir jetzt zum anderen Bestandteil in der Ausführung des Nachläufers auf kurze Entfernung zurück, d. h. zu B III, den wir, je nachdem, auf der einen oder anderen Seite karambolieren müssen.

S.: Nachdem wir B II getroffen haben...

L.: Selbstverständlich. Das ist auch der Grund, warum das richtige Karambolieren mit B III von der Art des Nehmens von B II abhängt.

Doch das Nehmen von B II ist nie dasselbe. Man muß sich damit vertraut machen, die verschiedenen Möglichkeiten des Nehmens kennen, besser gesagt erkennen, und das ist um so schwieriger, weil es auf Millimeter ankommt, denn wir müssen ja B II immer fast voll nehmen.

Diese Tatsache erklärt auch, daß selbst großen Spielern in den Nachläufern scheinbar erstaunliche Fehler in der Abschätzung unterlaufen.

S.: Wie kann man sich aber das genaue Abschätzen beim Nehmen von B II aneignen?

L.: Zerbrecen Sie sich nicht den Kopf. Durch Arbeit und Beobachtung!

S.: Nicht übel. Von welchen Grundsätzen aber soll sich unsere Arbeit leiten lassen?

L.: Wir werden es sehen. Setzen wir zunächst einen Nachläufer auf kurze Entfernung im Viertel-Billard auf (Abb. 16).

Wie Sie sehen, entgeht B III gerade noch der Maske um eine Ballbreite. Betrachten Sie den Ball gut. Sie werden ihn übrigens spielen, denn er ist typisch und er wird uns als Versuchsball dienen.

Ihre eigentliche Übung wird zum Ziele haben, B II vor sich zu halten und vor allem B III leicht auf der rechten Seite zu berühren mit Hilfe eines Nehmens von B II, das vorerst noch die große Unbekannte bleibt.

S.: Das ist der Nachläufer in Reinkultur.

Fortsetzung folgt

Aus den Bezirken

DRESDEN

Wie erwartet: Aufbau Dauban

Nicht überraschend verlief der Ausgang der Meisterschaftssaison in der Staffel Ost der Bezirksliga (BK), denn auch in der Schlußphase der Punktspiele ließ sich Spitzenreiter Aufbau Dauban nicht mehr von der führenden Position verdrängen. Gratulation deshalb dem Daubaner Kollektiv, das gegenüber der Vorsaison auch den deutlichsten Leistungsaufschwung zu verzeichnen hatte. Für das insgesamt beste Mannschaftsergebnis aber sorgte das Team von Traktor Jänkendorf mit 1420 Points im Spiel gegen Motor Niesky.

Die Ergebnisse der letzten beiden Spielstage: SO Görlitz — Dauban 1157:1357, Lok Görlitz II — Jänkendorf

1336:1362, Neschwitz — Niesky 1319:1338, Hagenwerder — Sproitz 1166:1220, Dauban — Lok Görlitz II 1341:1353, Sproitz — Neschwitz 1361:1152, Niesky — Hagenwerder 1389:1222, Jänkendorf — SO Görlitz 1178:1293.

Die Abschlusstabelle:

Aufbau Dauban	23:5	1340,36
Motor Niesky	19:9	1319,50
Stahl Sproitz	18:10	1298,00
Lok Görlitz II	16:12	1290,43
Traktor Jänkendorf	14:14	1299,93
SG Neschwitz	10:18	1258,29
Motor SO Görlitz	10:18	1182,00
ISG Hagenwerder	2:26	1176,21

Die Rangliste:

Müller, Aufbau Dauban	243,50
Ebermann, Stahl Sproitz	240,93
Horschig, Motor Niesky	240,64
Mucha, Aufbau Dauban	239,69
Heinze, Lok Görlitz II	230,00
Fuchs, Motor Niesky	229,43
Henoch, Jänkendorf	229,36
Kutschke, Jänkendorf	227,57
Bokermann, Jänkendorf	223,33
Schimmel, Stahl Sproitz	222,79
Montag, Motor Niesky	220,93
Neugebauer, Lok Görlitz II	219,86
Knohr, Stahl Sproitz	219,36
Maetzig, Lok Görlitz II	219,14
Hajok, Motor Niesky	219,07
Kiepert, Aufbau Dauban	218,57
Bedrich, Aufbau Dauban	217,79
Mjetk, SG Neschwitz	215,00
Linke, Aufbau Dauban	214,21
Broksch, ISG Hagenwerder	213,79
Blaue, SG Neschwitz	212,93
Weisker, Jänkendorf	212,64
Liebsch, Jänkendorf	212,08
Dobrzykowski, Aufbau Dauban	211,62
Wilke, Jänkendorf	211,36
Rothe, Stahl Sproitz	210,36
Bartsch, Motor Niesky	209,64
Schultz, SO Görlitz	209,62
Synde, SG Neschwitz	209,07
Sende, SG Neschwitz	208,21
Schulze, Stahl Sproitz	205,57
Kather, Lok Görlitz II	204,38
Liewald, ISG Hagenwerder	202,46
Skordas, ISG Hagenwerder	202,29
Neumann, SG Neschwitz	202,21
Haertel, Stahl Sproitz	199,00
Müller, SO Görlitz	198,23
Jochmann, SO Görlitz	197,71
Neubert, ISG Hagenwerder	197,62

Prause, SO Görlitz	197,62
Handke, SO Görlitz	195,85
Lehmann, Lok Görlitz II	194,46
Lange, ISG Hagenwerder	192,14

KLAUS ZIMMERMANN

MAGDEBURG

Sieg für Stendal

Der BFA Magdeburg eröffnete die Bezirksbesten-Ermittlung mit der VI. Klasse bei Motor Süd-Ost Magdeburg. Das Turnier war wie stets vom Ausrichter gut vorbereitet. Leider aber ließ diesmal die Tätigkeit der Funktionäre zu wünschen übrig, so daß die Aktiven mit herangezogen werden mußten. Hoffentlich ein einmaliger Zustand!

Zum Kampf stellten sich die Spieler von Motor Süd-Ost Magdeburg, Aufbau Börde Magdeburg und Lok Stendal. Erfreulich, daß die unter Leitung des Sportfreundes Böes in Stendal begonnene Jugendarbeit ihre ersten Fortschritte macht. So zeigte der noch junge Weiß bereits beachtliches Können und konnte von den 7 gespielten Partien 6 für sich entscheiden. Sein GD von 2,68 kam nicht von ungefähr. Dabei erreichte er einen BD von 3,33. Da Weiß das erste Mal an einer Bezirksbesten-Ermittlung teilnahm, kann sein Sieg als Überraschung gewertet werden. Auch der 75jährige Sportfreund Hoppe (Aufbau Börde Magdeburg) vollbrachte eine gute Leistung, die am Ende mit Platz 2 belohnt wurde. In seiner letzten Partie gegen Weiß ließ verständlicherweise seine Konzentration nach, so daß er klar dem Stendaler unterlag. Den dritten Platz holte sich der Sportfreund Grahl von Börde Magdeburg. Erwähnenswert, daß bis auf Sportfreund Paschke (Börde Magdeburg) alle Starter ihre Klasse halten konnten. Sportfreund Weiß ist es nun vorbehalten in der V. Klasse mitzuwirken. Nach seinen gezeigten Leistungen sollte er auch hier bestehen können.

EBERHARD HELMICH

Für den Statistiker

Europameister im Cadre 47/1

JAH	AUSTRAGUNGSORT	GD
1932	Paris	Albert
1946	Montpellier	de Leeuxv
1947	Amsterdam	de Leeuxv
1952	Metz	Van de Pol
1959	Lieja	Wofflang
1961	Nimega	Boulangier
1962	San Sebastián	Galvez
1963	Düren	Schrauwen
1964	Apeldoorn	Boulangier
1965	Zwanenburg	Marty
1967	Mareq-en-Bareoul	Marty
1969	Maassluis	Müller
1970	Duisburg	Müller
		Frankreich
		Niederlande
		Niederlande
		Niederlande
		Belgien
		Belgien
		Spanien
		Belgien
		Belgien
		Frankreich
		Frankreich
		Berlin-West
		Berlin-West

Ergebnisse und Tabellen

I. DDR-LIGA (BC), STAFFEL 2

Meißen — Dresden 10:10

Friedemann	4:0	13,33	16,66	92
Winzek	4:0	10,52	12,50	69
Schiering	2:2	24,23	37,50	147
Wondrak	0:4	2,59	—	10
Flemming	0:4	4,94	—	22
	10:10	9,92	—	92/147
Richter	0:4	5,20	—	26
Tannert	0:4	8,05	—	34
Mittenzwei	2:2	23,52	23,07	103
Schütze, L.	4:0	27,27	50,00	164
Schütze, E.	4:0	7,54	8,00	52
	10:10	11,92	34	164

Wahren — Babelsberg 10:10

Hiemisch	2:2	12,10	14,28	57
Döring	0:4	6,85	—	29
Horn	4:0	6,78	6,97	53
Schuster	4:0	8,33	8,57	35
Kolditz	0:4	4,40	—	21
	10:10	6,82	57	53
Shubert	2:2	20,00	40,00	86
Ackermann	4:0	7,14	7,40	35
Chran	0:4	5,59	—	29
Ribbeck	0:4	4,50	—	29
Müller	4:0	4,76	5,26	36
	10:10	6,25	86	36

Der Tabellenstand: 1. Dresden: WP: 12:2, PP: 96:44, MGD: 11,58, HS: 67/186. 2. Meißen (10:6, 92:68, 9,676, 92/197). 3. Senftenberg: (7:7, 72:68, 8,120, 68/96). 4. Leipzig: (6:8, 56:84, 6,990, 67/107). 5. Babelsberg: (1:13, 44:96, 7,130, 174/88).

Finalfeld ist komplett

Qualifikation zur Schüler-Mannschaftsmeisterschaft beendet

Abgeschlossen wurden die Qualifikationswettkämpfe zur DDR-Schülermeisterschaft (BC) 1973. Erfreulich, daß in vielen Bezirken eine gute Beteiligung zu verzeichnen war, wenngleich leider nicht alle BFA-Vorsitzenden bzw. Vorsitzenden der Jugendkommissionen auf die Ausschreibungen reagierten. Im letzten Fall vergab man dem Nachwuchs eine willkommene Gelegenheit, sich zu bewähren! — Insgesamt beteiligten sich 15 Mannschaften an den Vorausscheiden, wovon sich die ersten 8 für das Finale qualifizierten. Den besten MGD erreichte die Vertretung von Fortschritt Ebersbach mit 2,408.

Hier die Reihenfolge:

Fortschritt Ebersbach	2,408
Forschung Dessau	2,240
Motor Eska Karl-Marx-Stadt	1,954
Fortschritt Glauchau	1,572
Stahl Thale	1,465
TSG Gröditz	1,292
Chemie Bernburg	1,340
Empor Landsberg	1,260
Magdeburg	1,220
Motor Ernst Thälmann Suhl	1,770
TSG Naumburg	0,910
Einheit Gera	0,872
Schleitz-Oschitz	0,870
Stahl Maxhütte	0,752
Stahl Freital	0,740
Motor Ludwigsfelde	0,580

Mit Genugtuung konnte registriert werden, daß sich der Gesamtdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr verbessert hat. Die Plazierungen der ersten 10:

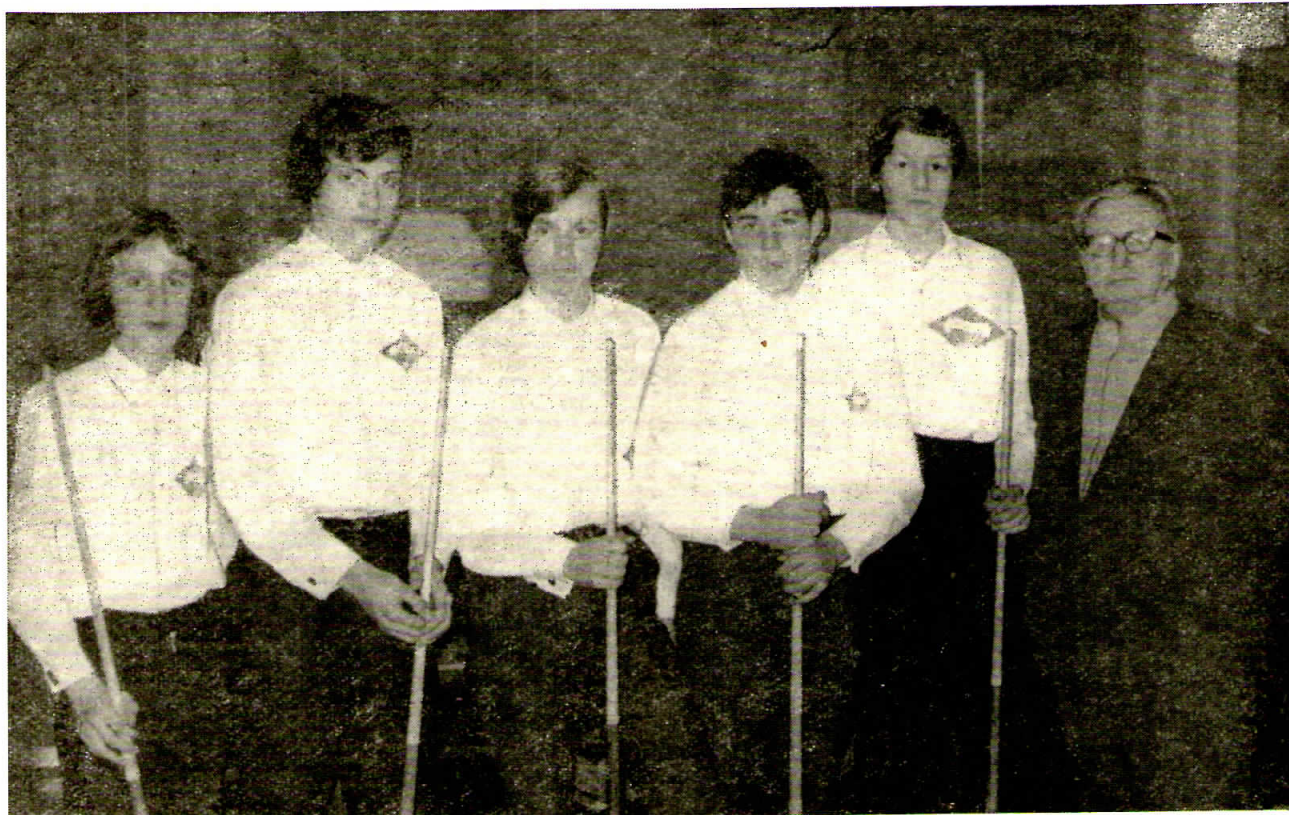
Eder, Dessau	7,80
Omland, Karl-Marx-Stadt	7,55
Maiwald, Dessau	6,39
Leuoth, Motor Mickten	6,35
Juranek, Ebersbach	3,42
Rudolf, Ebersbach	2,98
Schmidt, Glauchau	2,84
Röder, Dessau	2,34
Kissner, Glauchau	2,22
Heidrich, Dresden	2,18

EDGAR HEINKE

Wer kann helfen?

Die Nachwuchskommission des DBSV der DDR (BK) ist bemüht, eine lückenlose Chronik der DDR-Schülermeisterschaften anzulegen. Wer kann dazu Material wie Berichte, Bilder, Statistiken usw. (auch leihweise) beisteuern? Einsendungen sind zu richten an Sportfreund

Siegfried Schneider,
88 Zittau (Saale),
Grüne Straße 20.



DIE JUNGEN VON FORTSCHRITT EBERSBACH, hoffnungsvoller Schüler-Mannschaftsmeister des Bezirkes Dresden sind ohne Zweifel Favorit bei den kommenden DDR-Meisterschaften im Billard-Carambol. Auf unserem Foto von links nach rechts: Manfred Joachim, Frank Rothermel, Peter Berg, Peter Rudolph, Michael Juranek und Mannschaftsleiter Max Greiner. (Siehe auch obenstehenden Artikel).

Dieser Aufsteiger war kaum erwartet

Die vergangene Spielserie verlief in der Staffel West der BK-DDR-Liga erneut recht abwechslungsreich und erfreulich fair. Während die Absteiger bereits nach der 12. Runde mit Motor Schönau und Stahl NW Leipzig feststanden, wurde die Entscheidung um den 1. Platz bis zum Schluß vertagt, ehe der Meistertitel für Aufbau Karl-Marx-Stadt feststand. Für viele mag der Aufstieg der Karl-Marx-Städter in die Oberliga überraschend gekommen sein, belegte doch diese Mannschaft in der vorangegangenen Serie lediglich einen bescheidenen 5. Platz. Doch die gute Moral des Sextetts — Aufbau bestritt alle 14 Spiele in der gleichen Besetzung — und die Ausgeglichenheit des Teams, waren schließlich ausschlaggebend gegenüber der nervlich nicht immer sattelfesten Mannschaft von Turbine Karl-Marx-Stadt.

Daß dem Oberliga-Absteiger von 1971/72, Turbine, der Wiederaufstieg mißlang, ist gewiß auch auf einige Spielerausfälle zu Beginn der Serie und auf 2 etwas unglücklich verlaufene Spiele bei Stahl NW II und in Delitzsch, wo mit 1506 bzw. 1495 Punkten knapp verloren wurde, zurückzuführen. Im direkten Aufeinandertreffen konnte zwar Turbine den Staffelsieger beide Male klar bezwingen, doch ansonsten leistete sich Aufbau nur noch einen Ausrutscher (zu Hause gegen Delitzsch!).

Wiederum Homalla

Dritter wurde wie im Vorjahr Rotation Weißenborn. Hier verzeichnete Vizemeister Günter Hommola — mit einem Durchschnitt von 270 überragender Akteur der Staffel — wieder einmal sehr ausgeglichene Leistungen. Mit Wolfgang Schmiedgen und Günter Franke stehen ihm sehr zuverlässige Spieler zur Seite. Da auch tüchtige Nachwuchskräfte vorhanden sind, wird man in Zukunft von Weißenborn noch mehr zu erwarten haben.

Robert Krausse

Billardfabrikation
Karl-Marx-Stadt,
Bahnhofstraße 5

Herstellung erstklassiger
Präzisionsbillarden
für Kegel und Carambol

Ausführung sämtlicher
Reparaturen

Alle Zubehörteile

Lieferung von Werdauer
Kammgarntuch

Prämiert mit 32 goldenen
Medaillen

Viele erste Staatspreise

Gegründet 1886 — Fernruf 4 00 04

Zwischen dem Dritten und Vierten der Meisterschaft klafft im Mannschaftsdurchschnitt eine nicht zu übersehende Lücke. Die Vertretung von Fritz Heckert, die überraschend Platz 4 erkämpfen konnte, sollte deshalb diesen Erfolg nicht überschätzen.

Beständigkeit fehlt

Vom einstigen Glanz des Delitzscher Lok-Sechlers ist leider nicht mehr allzuviel übrig geblieben. Der Abgang von Horst Friedrich hat eine große Lücke hinterlassen. Zwar raffte man sich hier und da zu guten Mannschaftsleistungen auf, doch insgesamt fehlte es dem Team an der nötigen Beständigkeit, und — was bedenklich erscheint — am Nachwuchs!

Erneut gerettet

Lok Waren erreichte zum 3. Mal hintereinander mit jeweils 12:16 Punkten den rettenden 6. Platz. Die schwachen Leistungen einiger eingesetzter Ersatzspieler verhinderten ähnlich wie bei Lok Delitzsch eine bessere Platzierung. — Für Motor Schönau hatte sich das Abstiegsgespenst in den vergangenen Jahren schon mehrmals angesagt, doch durch glückliche Umstände verblieb man dann doch wieder in der Liga. Die Mannschaft sollte nun in der Bezirksliga vor allem um Stabilität ringen.

Stahl NW II stellte sich als ein ehrgeiziges Kollektiv vor, das bei mehr Ausgeglichenheit zweifelsohne mehr zu leisten vermag. Mit einem Mannschaftsdurchschnitt von 1372 abzustiegen ist keine Schande, zumal man damit noch 3 Mannschaften hinter sich hatte. Aber die Punkte zählen nun einmal...

Steigerung trägt

Der Staffeldurchschnitt hat sich gegenüber dem Vorjahr zwar etwas erhöht und steht jetzt auf 1395 Punkten. Doch diese Steigerung trägt etwas, denn im letzten Jahr drückte Fortschritt Süd mit 1298 Punkten den Durchschnitt gewaltig nach unten. Vergleicht man den Durchschnitt der 5 Mannschaften, die auch in der vergangenen Saison dabei waren, so ist festzustellen, daß dieser zurückgegangen ist. Steigerungen bei Aufbau (43) und Weißenborn (22) halten den Rückgang von Delitzsch (59), Schönau (52)

und Wahren (15) keinesfalls die Waage. Und daß das Billardmaterial bei Turbine, Stahl NW II und Fritz Heckert schlechter ist als das von Potsdam und Aufbau Brandenburg beispielsweise, wird kaum behauptet werden können.

Erfreulich ist die Tatsache, daß mit Aufbau (1620 bei Stahl NW II) und Turbine (1610 gegen Aufbau) zweimal die begehrte Grenze von 1600 überboten wurde. Im Gegensatz dazu stellten 15 Ergebnisse unter 1300 Punkten kein gutes Zeugnis dar.

Mit Günter Hommola (269,86) dürfte bisher nur ein Spieler der Staffel die Teilnahme an den DDR-Einzelmeisterschaften 1973 so gut wie erreicht haben.

Stefan Küchler hingegen sollte sich noch nicht sicher wagen. 52 Mal konnten 270 Points und mehr erreicht werden, davon 22 Mal 280 Points und mehr, 10 Mal 290 Points und mehr sowie 5 Mal 300 Points und mehr. Letztere erreichten Küchler zweimal 303 und 300 Points, Peter Schindler 306 Points und Heinz Stingl 300 Points.

Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß es während des Meisterschaftsverlaufs zu keinerlei Beanstandungen und Protesten kam. Allen Mannschaften dafür ein Dankeschön!

Rückkehr in die DDR-Liga ist durchaus möglich

Zum Abschluß möchten wir der Mannschaft von Aufbau Karl-Marx-Stadt zum errungenen Staffelsieg die herzlichsten Glückwünsche aussprechen und für die bevorstehende Oberligasaison viel Erfolg wünschen. Den Absteigern Motor Schönau und Stahl NW II sei nochmals bestätigt, daß sie tapfer und fair gekämpft haben. Bei Stabilisierung ihrer Leistungen sollte beiden die Rückkehr in die DDR-Liga gelingen.

Hier nochmals der Abschlußstand:

Aufbau Karl-Marx-Stadt	22:6	1449,1
Turb. Karl-Marx-Stadt	18:10	1455,9
Weißenborn	16:12	1434,8
Fr. H. Karl-Marx-Stadt	14:14	1386,6
Lok Delitzsch	14:14	1361,5
Lok Wahren	12:16	1346,7
Motor Schönau	10:18	1353,7
NW Leipzig II	6:22	1372,2

HEINZ SCHÜPPEL

II. DDR-Liga (BC), Staffel 2

Niederlagen für Altenburg

Die Rückrunde der Staffel 2 der II. DDR-Liga (BC) begann mit kaum erwarteten Überraschungen, denn die Vertretung von Turbine Erfurt II mußte in Gotha als auch in Naumburg jeweils über Niederlagen quittieren. Dafür aber blieb den auswärts bisher sieglosen Blumenstädtern der Trost, auf heimischem Billard den Spitzenreiter Altenburg eindeutig mit 16:4 distanziert zu haben. Auch im vorletzten Kampf enttäuschten die Skatstädter, die bekanntlich in der I. Halbserie ohne Punktverlust geblieben waren. Bei der

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 8)

TSG Naumburg unterlag man klar mit 2:18. Ein Lob gebührt dem Naumburger Trio Olstinski, Warwas und Klos, das sich gegenüber der Herbstserie erheblich steigerte. Die Ergebnisse:

Gotha — Erfurt II 12:8				
Henßler	11,42	15,38	63	4
Päßler	4,50	—	21	0
Kutke	6,15	6,25	37	4
Kosiuk	4,28	5,76	16	4
Sträßburger	3,14	—	17	0
Gesamt:	5,34	15,38	63	12
Schuster	1,40	—	22	0
Pabst	5,79	6,06	33	4
Edler	4,07	—	18	0
Franke	3,21	3,23	23	0
Lipprandt	4,83	5,55	36	4
Gesamt:	4,12	6,06	36	8

Gotha — Naumburg 14:6				
Henßler	10,52	13,33	60	4
Päßler	4,46	4,54	20	2
Kutke	5,13	6,07	33	2
Kosiuk	3,73	4,05	24	2
Frank	3,40	3,40	16	2
Sträßburger	3,26	3,26	16	2
Gesamt:	4,79	13,33	60	14
Olstinski	4,81	—	23	0
Warwas	4,44	5,00	35	2
Klos	5,22	7,14	26	2
Nicoll	3,03	3,48	12	2
Handke	2,63	—	15	0
Gesamt:	3,87	7,14	35	6

Erfurt II — Altenburg 16:4				
Seyfarth	11,76	11,76	49	2
Löbe	16,66	16,66	50	2
Pabst	10,00	10,00	36	4
Edler	4,83	—	32	0
Stegmann	6,66	7,14	26	4
Franke	4,61	5,00	20	4
Gesamt:	6,80	16,66	50	16
Mühlner	6,31	—	24	0
Fränzel	5,97	—	52	0
Fritsche	6,66	7,14	25	4
Wunderlich	3,91	—	24	0
Ittner	2,76	—	14	0
Gesamt:	4,83	7,14	52	4

Naumburg — Erfurt II 13:7				
Olstinski	9,30	11,76	49	4
Warwas	7,40	8,69	38	4
Klos	3,33	4,00	25	3
Nicoll	3,18	3,48	17	2
Handke	2,60	—	13	0
Gesamt:	4,38	11,76	49	13
Löbe	5,79	—	37	0
Pabst	5,50	—	40	0
Edler	3,30	4,00	23	1
Lipprandt	3,65	5,17	24	2
Franke	3,26	3,65	22	4
Gesamt:	3,95	5,17	40	7

Naumburg — Altenburg 18:2				
Olstinski	7,01	10,52	37	4
Warwas	7,40	8,69	37	4
Klos	7,27	8,69	52	4
Nicoll	3,94	4,41	23	4
Handke	2,61	2,71	15	2
Gesamt:	5,12	10,52	52	18
Mühlner	5,15	—	31	0
Fränzel	5,22	—	41	0
Fritsche	6,25	—	32	0
Wunderlich	2,64	—	25	0
Ittner	2,71	3,33	20	2
Gesamt:	4,05	3,33	41	2

Der Tabellenstand:

Altenburg	6:4	46:54	4,72
Erfurt II	6:6	75:45	5,22
Naumburg	6:6	58:62	4,14
Gotha	4:6	41:59	4,60

ROLF MÜHLNER

Was brachte die II. DDR-Liga im BC, Staffel 3

Letzter wurde noch Meister!

Wer hätte das gedacht? Turbine Bewag Berlin, zum Ende der I. Halbserie noch Letzter, machte das Kunststück wahr und gewann noch den Meistertitel! Herzlichen Glückwunsch also den Hauptstädtern, die damit ihren enormen Leistungsaufschwung belohnt sahen. Auch Lok Staffurt vermochte sich gegenüber der Hinrunde zu steigern und vertauschte Rang 3 mit dem 2. Platz. Bei besserem GD hätte es gar zum Titel gelangt. Der große Verlierer hingegen war die Mannschaft aus Magdeburg, die auf Grund mehrfachen Ersatzes vom ersten auf den dritten Rang zurückfiel.

Ein uneingeschränktes Lob gebührt dem Neuling Forschung Dessau, der sich sehr wacker schlug und jeweils nur äußerst knapp unterlag. Gespannt darf man in diesem Zusammenhang auf die weitere Entwicklung der beiden jungen Sportfreunde Eder und Maiwald sein, die sich beim Neuling durch eine beachtliche Spielübersicht auszeichneten. Als beste Akteure im Cadre 35/2 erwiesen sich einmal mehr die Sportfreunde Leffringhausen und Konrad. Hinter ihnen allerdings klafft nach wie vor eine große Lücke...

Staffurt — Dessau 10:10				
Klingel	2:2	4,42	5,00	61
Apel	2:2	8,97	9,27	71
Werner	4:0	11,11	12,50	54
Böttcher	0:4	5,77	6,47	29
Albrecht	2:2	6,74	7,89	30
	10:10	6,75		71
Schleyer	2:2	3,93	4,00	20
Eder	2:2	8,84	12,50	78
Küchler	0:4	4,33	4,35	20
Maiwald	4:0	6,81	7,14	40
Brenning	2:2	6,13	6,25	23
	10:10	5,63		78

Bewag — Magdeburg 14:6				
Konrad	4:0	13,33	18,18	107
Girbhard	4:0	9,30	13,33	62
Wesche	4:0	7,69	8,00	39
Jänicke	2:2	5,42	6,25	46
Draeger	0:4	2,98		15
	14:6	7,17		107
Blasius	0:4	4,76		16
Winkler	0:4	5,46		51
Müller	0:4	5,69		18
Raap	2:2	4,97	6,52	41
Pusch	4:0	5,66	7,89	27
	6:14	5,37		51

Der Abschlußstand:

1. Turbine Bewag Berlin	7:5	60:60	6,61	107
2. Lok Staffurt	7:5	60:60	5,94	71
3. Motor Südost Magdeburg	6:6	63:57	5,69	88
4. Forschung Dessau	4:8	55:65	5,86	151

Rangliste Cadre 35/2:

1. Leffringhausen	10,75	18,18	88
2. Konrad	10,11	18,18	107
3. Klingel	4,31	5,96	61
4. Schleyer	3,69	4,60	35

Rangliste Freie Partie:

1. Eder	11,67	40,00	151
2. Girbhard	9,17	13,33	62
3. Apel	7,78	12,50	71
4. Maiwald	7,40	18,75	62
5. Werner	7,32	12,50	56

Magdeburg — Dessau 11:9				
Leffringhausen	4:0	16,66	18,18	88
Winkler	0:4	4,79	5,71	42
Müller	4:0	6,55	7,14	52
Raap	1:3	6,27	7,76	34
Pusch	2:2	5,58	6,81	36
	11:9	7,06		88
Schleyer	0:4	2,83	3,00	12
Eder	4:0	9,30	14,28	151
Kühler	0:4	4,77	5,50	54
Maiwald	3:1	7,50	11,53	62
Brenning	2:2	4,56	5,76	27
	9:11	5,91		151

Bewag — Dessau 12:8				
Konrad	4:0	11,11	13,33	48
Girbhard	0:4	9,00	9,12	42
Wesche	2:2	6,45	8,00	35
Jänicke	2:2	9,79	10,71	74
Pfeil	4:0	6,00	6,25	34
	12:8	8,11		74
Schleyer	0:4	3,55	4,13	35
Eder	4:0	12,12	12,50	84
Küchler	2:2	6,56	8,69	34
Maiwald	2:2	8,82	10,00	38
Brenning	0:4	4,74	6,16	39
	8:12	6,81		84

Staffurt — Bewag 10:10				
Klingel	0:4	3,79	3,84	15
Apel	2:2	7,82	8,69	28
Werner	4:0	7,01	10,52	56
Böttcher	2:2	4,82	6,00	20
Albrecht	2:2	5,90	6,81	24
	10:10	5,84		56
Konrad	4:0	9,30	10,52	42
Girbhard	2:2	9,02	11,11	30
Wesche	0:4	5,07	6,84	24
Jänicke	2:2	4,54	5,24	63
Pfeil	2:2	5,88	6,81	24
	10:10	6,47		63

Staffurt — Magdeburg 12:8				
Klingel	0:4	4,73	5,96	26
Apel	4:0	9,75	12,50	62
Werner	4:0	6,89	8,00	33
Böttcher	4:0	5,76	6,52	23
Albrecht	0:4	4,18	4,64	23
	12:8	6,23		62
Leffringhausen	4:0	9,75	13,33	68
Winkler	0:4	6,58	7,28	24
Müller	0:4	4,94	7,48	35
Blasius	0:4	2,34	2,78	12
Pusch	4:0	6,25	7,50	25
	8:12	5,23		68

6. Wesche	6,29	10,00	39
7. Winkler	6,03	8,90	51
8. Raap	5,91	7,76	41
9. Böttcher	5,70	7,57	56
10. Müller	5,60	7,14	52
11. Jänicke	5,57	10,71	74
12. Albrecht	5,56	7,89	30
13. Küchler	5,14	8,69	54
14. Pusch	5,07	7,89	36
15. Brenning	4,58	6,25	39

JUPP FRÜCHTEL

Nach Bitterfeld nun auch Erfurt am Ziel

Nachdem wir bereits in der April-Ausgabe dem Kollektiv von Chemie Bitterfeld mit seinen Aktiven G. Uhlemann, Rödel, E. Uhlemann, Schumann und Gilga den Glückwunsch zum Meisterschaftsgewinn in der Staffel II der BC-Oberliga aussprechen konnten, gilt heute unsere Anerkennung dem Team von Turbine Erfurt. Denn in der Staffel I waren es die Blumenstädter, die sich als beste und ausgleichendste Vertretung des 5 Mannschaften starken Feldes erwiesen. Deshalb auch den Spielern Rauche, Rost, Kober, Scholz und Löbe von dieser Stelle aus unsere herzliche Gratulation. Hier der Überblick über die letzten Spieltage:

ET SUHL — TURBINE ERFURT 10:10

Scheermesser	4:0	12,24	12,50	68	Reusche	0:4	5,48	—	69
Suchsland	4:0	13,95	15,00	69	Rost	0:4	11,20	—	71
Manig	2:2	10,47	10,63	86	Kober	2:2	10,62	13,63	43
Wahl	0:4	7,42	—	34	Scholz	4:0	11,53	12,50	53
Kaulfuß	0:4	3,77	—	19	Löbe	4:0	5,17	6,25	39
	10:10	8,28		69/86		10:10	8,01		71/53

MOTOR AMMENDORF — ESKA KARL-MARX-STADT 20:0

Hoche	4:0	21,42	50,00	95	Keller	0:4	2,75	—	9
Hoffmann	4:0	8,33	13,63	56	Reichelt	0:4	4,31	—	26
Böhme	4:0	23,07	27,27	69	Omland sen.	0:4	9,73	—	26
Schönbrodt	4:0	9,67	10,34	55	Bresk	0:4	7,59	—	43
Dietrich	4:0	12,00	13,04	66	Omland jun.	0:4	3,98	—	21
	20:0	12,60		95/69		0:20	5,50		26/43

MOTOR ESKA KARL-MARX-STADT — MOTOR ET SUHL 8:12

Ziegenhals	0:4	7,53	—	47	Scheermesser	4:0	10,71	12,50	74
Reichelt	0:4	6,60	—	32	Suchsland	4:0	8,57	8,57	105
Keller	0:4	14,55	—	61	Manig	4:0	20,68	21,42	82
Omland	4:0	10,90	11,11	72	Wahl	0:4	8,72	—	67
Bresk	4:0	5,94	6,12	38	Staudinger	0:4	4,37	—	26
	8:12	8,05		47/72		12:8	8,75		105/82

TURBINE ERFURT — GLÜCKAUF SONDRERSHAUSEN 18:2

Reusche	4:0	8,00	9,67	85	Erbs	0:4	5,56	—	33
Rost	4:0	11,11	11,53	88	Dankwerth	0:4	7,92	—	76
Kober	4:0	20,00	21,42	60	Ramisch	0:4	7,00	—	44
Scholz	2:2	14,27	18,75	60	Ritzke	2:2	10,82	12,00	45
Löbe	4:0	10,53	12,00	45	Stöckel	0:4	6,19	—	22
	18:2	11,61		88/60		2:18	7,21		76/45

MOTOR AMMENDORF — MOTOR ET SUHL 16:4

Hoche	4:0	25,00	25,00	121	Scheermesser	0:4	8,25	—	59
Hoffmann	0:4	7,50	—	99	Suchsland	4:0	11,32	12,50	106
Böhme	4:0	15,00	18,75	89	Manig	0:4	9,02	—	35
Schönbrodt	4:0	8,22	10,71	43	Wahl	0:4	6,54	—	46
Dietrich	4:0	10,53	11,53	106	Staudinger	0:4	3,16	—	29
	16:4	11,32		121/106		4:16	6,17		106/46

GLÜCKAUF SONDRERSHAUSEN — MOTOR ESKA KARL-MARX-STADT 14:6

Erbs	4:0	8,45	9,67	69	Ziegenhals	0:4	5,14	—	40
Dankwerth	4:0	4,00	4,16	38	Jennert	0:4	1,85	—	13
Ramisch	2:2	12,97	15,78	85	Keller	2:2	11,54	12,00	60
Ritzke	2:2	10,33	13,63	68	Omland	2:2	9,42	10,77	45
Stöckel	2:2	8,95	10,71	41	Bresk	2:2	7,95	8,57	35
	14:6	7,59		69/85		6:14	5,68		40/60

Der Abschlußstand:	WP	PP	MGD	HS/M	HS/T	Sp.
Turbine Erfurt	13:3	100:60	8,74	101	106	8
Motor ET Suhl	10:6	80:80	8,33	106	101	8
Motor Ammendorf	9:7	94:66	9,44	121	106	8
Glückauf Sondershausen	8:8	76:84	7,57	69	94	8
Motor ESKA KMST	0:16	50:110	6,86	94	115	8

DIE RANGLISTE DER 2. HALBSERIE:

Cadre 47/2 (300 Points)

1. Hoche	Ammendorf
2. Suchsland	Suhl
3. Scheermesser	Suhl
4. Rost	Erfurt
5. Reusche	Erfurt

GD	BED	HS
14,04	50,00	121
12,05	27,27	106
11,42	13,63	80
8,69	14,30	88
7,23	10,27	85

(Fortsetzung auf Seite 11)

Aus dem Leben der Gemeinschaften

Gelungenes Volkssportturnier

Die Sektion der BSG Kraftverkehr Dresden hatte zu einem Kegeltturnier für jedermann eingeladen. 10 Stoß in die „Vollen“, hieß es auf den Plakaten, die für diese Veranstaltung warben. Erfreulich dann die Resonanz, die das Vorhaben vor allem bei den Nicht-aktiven fand. 117 Sportfreunde kamen! Um die Ergebnisse möglichst variabel zu halten, wurde die sogenannte Boulwertung praktiziert. Ausgeschrieben war das Turnier für 4 Tage. Was Verwunderung beim Veranstalter auslöste, war die geringe Beteiligung von Aktiven, hatten sich doch hier nur 11 Sportler in die Starterlisten eingeschrieben.

Viele Teilnehmer brachten bei der Preisverteilung — die Startgelder wurden ausnahmslos für Preise verwendet — zum Ausdruck, daß sie gerne wieder einmal an so einem Turnier teilnehmen würden. Die Sektionsleitung versprach, diesem Wunsche nachzukommen.

F. K.

Für die Weltfestspiele

An einem bunten Abend, der vom Wohnbezirksausschuß 2 der Nationalen Front Zittau durchgeführt wurde, beteiligten sich auch Aktive der WSG Kosmos. Auf ihre Initiative hin fand eine Sammlung für die X. Weltfestspiele statt, die 24 Mark einbrachte.

Schn.



UNTER LEITUNG von Sportfreund Schneider (am Rednerpult) bereitet die WSG Zittau bereits jetzt intensiv die DDR-Schülermeisterschaften 1973 vor. Für ihre vorbildliche Nachwuchsarbeit übergaben Rat der Stadt und Rat des Kreises der WSG ein Verbandsbillard im Werte von 1399 Mark.

(Fortsetzung von Seite 10)

6. Hoffmann	Ammendorf	6,87	13,63	99
7. Erbs	Sondershausen	6,72	9,67	69
8. Dankwerth	Sondershausen	5,92	9,09	76
9. Ziegenhals	Karl-Marx-Stadt	5,66	7,54	47
10. Reichelt	Karl-Marx-Stadt	5,22	6,71	42
Ersatz: Jennert	Karl-Marx-Stadt	1,85	2,19	13

Cadre 52/2 (300 Points)		GD	BED	HS
1. Böhme	Ammendorf	15,47	27,27	89
2. Kober	Erfurt	15,03	27,27	101
3. Keller	Karl-Marx-Stadt	13,91	17,64	115
4. Scholz	Erfurt	11,91	18,85	82
5. Manig	Suhl	11,69	21,42	86
6. Ritzke	Sondershausen	10,73	21,42	90
7. Dietrich	Ammendorf	10,70	13,04	106
8. Ramisch	Sondershausen	10,12	15,78	85
9. Omland	Karl-Marx-Stadt	10,08	13,63	73
10. Schönbrodt	Ammendorf	8,59	11,42	55
11. Löbe	Erfurt	8,52	13,04	50
12. Wahl	Suhl	7,51	8,75	67
13. Pötzschke	Erfurt	7,35	8,10	38
14. Bresk	Karl-Marx-Stadt	6,85	8,57	43
15. Stöckel	Sondershausen	6,57	10,71	41
16. Weber	Suhl	3,44	3,91	32
Ersatz:				
1. Omland jun.	Karl-Marx-Stadt	3,98	4,73	21
2. Staudinger	Suhl	3,94	4,69	29
3. Kaulfuß	Suhl	3,77	4,25	19

RANGLISTE DER OBERLIGA-STAFFEL II DER 2. HALBSERIE:

Cadre 47/2 (200 Points)		GD	BED	HS
1. Uhlemann, G.	Bitterfeld	9,76	15,38	79
2. Scheel	Cottbus	4,27	4,76	50
3. Krause	Magdeburg	3,14	4,52	39

Match-Billard (Freie Partie auf 200 Points)				
1. Rödel	Bitterfeld	5,41	11,11	98
2. Burkhardt	Magdeburg	3,21	4,08	60
3. Richter	Cottbus	1,85	2,24	24

Turnier-Billard (Cadre 52/2 auf 250 Points)				
1. Birne	Cottbus	7,88	13,15	54
2. Uhlemann, E.	Bitterfeld	3,71	5,27	24
3. Hoffmann, E.	Magdeburg	2,98	3,36	23

Ersatz:				
1. Hoffmann, J.	Bitterfeld	4,34	4,63	28
2. Träger	Magdeburg	2,14	2,41	9

Turnier-Billard (Freie Partie auf 300 Points)				
1. Wache	Cottbus	12,28	15,00	98
2. Virkus	Magdeburg	9,52	11,11	50
3. Schumann	Bitterfeld	8,23	15,00	82
4. Potstada	Magdeburg	6,27	8,85	70
5. Gilga	Bitterfeld	4,62	5,18	42
6. Wittig	Cottbus	4,37	6,00	40
Ersatz: Hoffmann, H.	Magdeburg	3,44	3,46	19

KLAUS MAYE

OBERLIGA

Spremberg — Brandenburg 1639:1532

Jürgensen	272	Zeh	222
Nothnick	283	Filipski	231
Matthiaschk	280	Kummer	265
Wille	320	Schuckert	260
Zolk	240	Schendel	295
Rieger	244	Blawid, W.	259

TSG Nord — Leipzig 1524:1589

Grundmann	236	Rönicke	233
Pietzsch	286	Schindler	266
Hähne, L.	243	Prinz	228
Gruhnert	216	Müller	256
Hähne, D.	274	Heyer	312
Hähne, M.	269	Gottschalk	294

Tschernitz — Brandenburg 1452:1471

Gocht	279	Zeh	228
Gärtner	232	Kummer	227
Fritzsche	247	Filipski	252
Gürbig	235	Schuckert	244
Pursche	226	Schendel	263
Rautschke	233	Blawid, W.	257

Ascota — Leipzig 1436:1440

Goldammer	230	Rönicke	204
Pannier	249	Schindler	230
Zika	231	Müller	231
Steger	181	Prinz	270
Rother	260	Heyer	243
Autengruber	285	Gottschalk	262

Tschernitz — Potsdam 1435:1434

Gocht	217	Gerlach	227
Gärtner	203	Ebel	217
Fritzsche	229	Bär	227
Gürbig	265	Janske	260
Pursche	243	Kuhlmey	248
Rautschke	278	Hengmith	255

Ascota — Luckenwalde 1429:1363

Goldammer	216	Schwill	230
Pannier	255	Ulrich	198
Zika	234	Haase	186
Autengruber	234	Kein	246
Steger	226	Christl	232
Rother	264	Martin	271

Spremberg — Potsdam 1640:1568

Jürgensen	256	Gerlach	251
Nothnick	244	Ebel	294
Matthiaschk	275	Bär	246
Wille	304	Janske	272
Zolk	287	Kuhlmey	241
Rieger	274	Hengmith	264

TSG Nord — Luckenwalde 1699:1268

Grundmann	268	Schwill	199
Pietzsch	322	Ulrich	196
Gruhnert	248	Haase	121
Hähne, L.	286	Kein	284
Hähne, D.	254	Christl	259
Hähne, M.	321	Martin	209

(ZUR BK-OBERLIGA SIEHE AUCH SEITE 12)

Die Rangliste der BK-Oberliga

1. Hähne, M.	1	14	4160	297,14	24. Jürgensen	3	3489	249,21
2. Gottschalk	2		4096	292,57	25. Schindler	2	3483	248,79
3. Pietzsch	1		4009	286,36	26. Filipski	4	3217	247,46
4. Wille	3	13	3598	276,76	27. Kummer	4	3437	245,50
5. Blawid, W.	4	14	3808	272,00	28. Pursche	6	3433	245,21
6. Hähne, L.	1	15	4035	269,00	29. Rautschke	6	3431	245,07
7. Autengruber	7	14	3723	265,93	30. Zolk	3	3427	244,79
8. Matthiaschk	3		3705	264,64	31. Gocht	6	3410	243,57
9. Rieger	3	14	3697	264,07	32. Gerlach	5	3392	242,29
10. Martin	8		3650	260,71	33. Fritzsche	6	3386	241,86
11. Hengmith	5		3642	260,14	34. Gruhnert	1	3343	238,79
12. Schuckert	4		3637	259,79	35. Rönicke	2	3331	237,93
13. Heyer	2		3632	259,43	36. Gärtner	6	3321	237,21
14. Prinz	2		3631	259,36	37. Ebel	5	3319	237,07
15. Schendel	4		3626	259,00	38. Goldammer	7	3299	235,64
16. Rother	7		3622	258,71	39. Bär	5	3256	232,57
17. Nothnick	3		3620	258,57	40. Steger	7	3226	230,43
18. Christl	8		3616	258,29	41. Zeh	4	3191	227,93
19. Hähne, D.	1	13	3323	255,61	42. Ihle	7	2691	224,25
20. Müller	2	14	3575	255,36	43. Ulrich	8	3023	215,93
21. Kein	8		3563	254,50				
22. Janske	5		3504	250,29	Jugend:			
23. Kuhlmey	5	14	3497	249,79	Gürbig	6	14	3693 263,79

OBERLIGA

Erfreulicher Zuspruch in Spremberg

M. P. Eine an Spannung reiche BK-Oberligasaison liegt hinter uns. Erfreulich dabei, daß Mannschaften wie Traktor Spremberg bei ihren Heimspielen einen regen Zuspruch fanden. Nicht so ist das allerdings bei der TSG Dresden Nord, in Luckenwalde, Brandenburg und Potsdam. Wir meinen: Wenn die „Erste“ spielt, sollte es zumindest für die übrigen Sektionsmitglieder Ehrensache sein, ihre Mannschaft zu unterstützen.

Fehlende Kampfrichter scheinen zu einem Problem zu werden. Mehrmals kam es vor, daß der Gegner als Schiedsrichter eingesetzt werden mußte, Generell und gerade bei den knappen Ausgängen wahrlich kein Idealzustand. Um so mehr muß man den eingesetzten Oberligaspielern danken, die jederzeit fair ihr Amt ausübten.

Einige Bemerkungen zur Rangliste, die auf Seite 11 abgedruckt ist. Manfred Hähne hat – und das stellt wohl keine Überraschung dar – wiederum die Spitze inne. Allerdings: Diesmal fällt sein Vorsprung gegenüber der Konkurrenz weit knapper aus, als im Vorjahr. Er kam auf einen Durchschnitt von 297,1 (Vorjahr = 307,0). Auch auf dem zweiten und dritten Rang gab es in der Endabrechnung keine Veränderungen. Manfred Gottschalk besserte seinen Durchschnitt weiter auf (292,14/1972 = 281,1) und wird damit zum ernstesten Konkurrenten für Hähne, und auch Manfred Pietzsch zeigte weiteren Formanstieg (286,36/1972 = 279,7). Ebenfalls vorangekommen sind auch Werner Rieger, Willi Blawid, Heinz Christl, Hans Schendel, aber vor allem Günter Wille (1972 = 262,9/1973 = 276,8), Roland Kummer (1972 = 231,4/1973 = 245,5), Paul Kein (1972 = 244,9/1973 = 254,5).

Trotz dieser vorhandenen Erfolge sei hier als Fazit vermerkt, daß sowohl im Einzel als auch in der Mannschaft noch mehr „drin“ ist!

Abschlußstand der BK-Oberliga

TSG Dresden Nord	22:6	22192	1585,14
Stahl NW Leipzig	22:6	21748	1553,43
Traktor Spremberg	20:8	21792	1556,57
Stahl Brandenburg	14:14	21176	1512,57
Lok Potsdam	12:16	20611	1472,21
Chemie Tschernitz	10:18	20674	1476,71
Askota Karl-Marx-Stadt	10:18	20111	1436,50
Einheit Luckenwalde	2:16	20120	1437,14

ABSTEIGER: Askota Karl-Marx-Stadt und Einheit Luckenwalde

AUFSTEIGER: Dresden-Reik (1546,93) und Aufbau Karl-Marx-Stadt (1449,14)

Die BK-Oberliga beendete Meisterschaftssaison

Wiederum das Team von Dresden Nord

- Der Meister sorgte auch mit 1699 Holz für den Saisonrekord
- Kollektive aus Leipzig und Spremberg folgten auf den Plätzen
- Soli von Pietzsch (322), Hähne (321), Wille (320), Heyer (312)
- Zweiter Absteiger neben Luckenwalde heißt Karl-Marx-Stadt

Von unserem Berichterstatter MANFRED PIETZSCH

Mit der TSG Dresden Nord kam der amtierende Meister von 1972 erneut zu Titelehren. Ein Erfolg, der praktisch bereits vor Beginn der letzten Doppelrunde auf Grund des 2-Punktevorsprungs und des besseren MGD feststand. Und doch brachte diese letzte Doppelrunde für die Elbestädter noch zwei Überraschungen. Die erste war von unangenehmer Natur, denn trotz Heimvorteils mußte sich der Meister gegen Stahl NW Leipzig mit 1524:1589 geschlagen bekennen. Ausschlaggebend dafür war faktisch die hervorragende Partie des Leipzigers Siegfried Heyer, der auf 312 Holz kam. Für eine Leipziger Mannschaft war das übrigens der erste Sieg in Dresden seit 1963. Im darauffolgenden letzten Spiel aber gegen Luckenwalde sah man am Ende im Dresdener Lager nur strahlende Gesichter; denn gegen den schwach besetzten Gast erzielte man mit 1699 Holz Saisonrekord! (DDR-Rekord = 1709). Eine meisterwürdige Leistung!

Ihre Chance auf den 2. Tabellenplatz nahmen die immer besser in Schwung kommenden Spremberger konsequent wahr. Sowohl Brandenburg als auch Potsdam mußten jeweils über Niederlagen quittieren. Ih hervorragender Form präsentierte sich dabei Jugendmeister Günter Wille, der mit 320 (173) bzw. 304 (150) seinen Durchschnitt enorm aufbesserte. Mit ihm ist bei den DDR-Meisterschaften der Männer zu rechnen! Im Vergleich gegen Brandenburg waren die Spremberger gar einem neuen DDR-Rekord auf „der Spur“. Nach 4 Startern lag man bei 1155 Holz und wenn Adolf Zolk (240/

132) und Werner Rieger (135/244) 555 Holz geschafft hätten... doch es klappte nicht. Tags darauf, als die Spieler der vorderen Reihen weniger zu bieten hatten, brachten die beiden 561 Holz! Ja, ja, die Nerven!

Nachdem mit Luckenwalde bereits der erste Absteiger feststand, war die Spannung um den zweiten Absteiger verständlicherweise groß. Beide Kandidaten, Tschernitz und Askota Karl-Marx-Stadt, konnten den Oberligahalt ja noch aus eigener Kraft schaffen. Allerdings: Das spielerische Vermögen sollte heuer die Frage nach dem 2. Absteiger nicht entscheiden, diesmal war es die vielzitierte „Portion“ Glück. Am Sonnabend bezwang Karl-Marx-Stadt Luckenwalde sicher, während Tschernitz nach einem farblosen Spiel nur mit einem Punkt gegen Potsdam die Oberhand behielt. Tschernitz lag also dank des besseren MGD auch vor dem letzten Spieltag noch vor Karl-Marx-Stadt. Was würden die Sonntagspiele bringen? Nun, Tschernitz hatte wiederum einen nervenschwachen Tag erwischt und unterlag dem Tabellenvierten aus Brandenburg. Die große Chance für die Karl-Marx-Städter war da, genutzt allerdings wurde sie nicht. Mit 4 Holz Unterschied verlor das Askota-Team gegen Leipzig, obwohl es bis zum 3. Durchgang ganz nach einem Sieg für Askota ausgesehen hatte. Eine 181 von Egon Steger aber machte alle Hoffnungen zunichte. Übrigens: Ein Karl-Marx-Städter Sieg hätte Leipzig den Vizemeistertitel gekostet, da der Dritte, Spremberg, das bessere MGD aufweisen konnte.